Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 91. Freytag, den 12. November 1830.

Berlin, vom 7. November.

Se. K. Maj. haben dem vormaligen Licent-Verwalter, Kammerrath v. Schubert zu Wolgast, den Character als Geheimer Hofrath zu verleihen geruhet.

Berlin, vom 9. November.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Johann Heinrich Hasse ist zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadtgericht zu Liegnitz bestellt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Wilhelm Johann Friedrich Müller ist zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadtgerichte in Hagen bestellt worden.

Aus dem Haag, vom 31. October.

Gestern kam die Prinzessin von Oranien mit ihren beiden Söhnen hier wieder an und hatte gleich ein langes Gespräch mit dem Könige. Heute früh um 5 Uhr kam auch der Prinz ihr Gemahl an, und wohnte nebst Sr. Maj. und dem Prinzen Friedrich dem Gottesdienste in der Klosterkirche bei. Es verlautet, Se. K. Hoh. würden erster Tage nach London abgehen.

Aus dem Haag, vom 2. November.

Der Prinz von Oranien ist heute früh nach London abgereist; die Grafen von Limburg-Styrum, von Cruquemburg und Du Monceau, Adjutanten Sr. Königl. Hoheit, so wie auch Herr Engler, Officier der Bürgergarde, sind in seinem Gefolge. Der Prinz überbringt Sr. Brittischen Majestät ein Schreiben des Königs, seines Durchlauchtigen Vaters. — Gestern kamen hier zwei Deputirte aus Antwerpen an, um den König zu bitten, ihre Stadt vor einem zweiten Bombardement zu verschonen; sie erhielten zur Antwort, daß dies vom Benehmen der Antwerpener Bürger und der Insurgenten abhinge, und daß General Chassé hiernach sein Betragen und seine Maaßregeln richten würde. — In Amsterdam steigert sich noch immer der Enthusiasmus für die Sache des Königs.

Aus dem Haag, vom 3. November.

Die Staats-Courant meldet: „Berichten aus Bergen op Zoom zufolge, waren daselbst alle im dortigen Hafen liegenden Transportschiffe im Auftrage des General Chassé für die Regierung gemiethet worden, um nach Antwerpen abzugehen und daselbst den überzähligen Theil der in der Citadelle befindlichen Truppen aufzunehmen. Ein Theil dieser Mannschaften war damals bereits ausgerückt, wie dies auch aus einem aus dem Fort Bath vom 30. Oct. datirten Bericht des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar hervorgeht, worin es unter Anderm heißt, daß derselbe dort mit einer Anzahl Truppen der ersten und zweiten Division angekommen sei. — Der größte Theil der aus der Citadelle von Antwerpen zurückkehrenden Truppen wird sich zu dem unter dem Befehle des General-Lieutenant van Geen stehenden Armee-Corps verfügen. Es ist übrigens der Abzug derselben aus der Citadelle keinesweges als ein Verlust für den General-Lieutenant Chassé anzusehen; denn dieser Befehlshaber behält eine hinreichende Macht bei sich, um sich in der von ihm besetzten Citadelle auch fernerhin halten zu können. Die hier und dort verbreiteten Gerüchte, als habe der General Chassé Befehl erhalten, die Stadt Antwerpen in keinem Falle mehr zu beschießen, sind gänzlich ungegründet und können hiermit auf das bündigste widerlegt werden."

Der die Flotte vor Antwerpen befehligende Contre-Admiral Lucas ist, dem Vernehmen nach, zum Ober-Befehlshaber der bewaffneten Macht auf den Strömen und Flüssen ernannt worden.

Brüssel, vom 30. October.

Unsere Zeitungen publiciren den von der Commission ausgearbeiteten Entwurf einer Belgischen Verfassung. Am 27., Abends 10 Uhr, wurde dieselbe dem Central-Comité der provisor. Regierung übergeben. Die provisorische Regierung beeilte sich, ihn durch die Zeitungen dem Publikum mitzutheilen. Vor der Eröffnung

des Congresses will das Central=Comité den Verfassungs=Entwurf der Art modificiren, daß es denselben der National=Versammlung zugleich als den Ausdruck der öffentlichen und der eigenen Meinung vorlegen kann. Nach Inhalt des obgedachten Entwurfs ist die Regierungsform die einer erblichen Monarchie mit einem Senat und einer Wahlkammer.'

Antwerpen, vom 29. October.

Fast die Hälfte der Bewohner Antwerpens hat sich geflüchtet. Auf den Straßen sieht man nichts als Barrikaden, rauchende Trümmer, Flüchtende und außer wenigen ärmeren Bewohnern ungeheure Massen von Brabantern und ihrem Aeußern nach wirkliche Brigands. Jeder hat einen Kittel, und zum Theil haben sie auch Czakos und Säbel, doch Alle haben Militär= oder Jagd=Gewehre. Es ist auch ein ganz entsetzliches Corps, grausam, keine Gefahr kennend und voller Verwünschungen gegen die Holländer. Wie das hier enden wird, mag Gott wissen. Antwerpen ist sehr ruinirt, und beim nächsten Bombardement flieht gewiß Alles von hier. Die Citadelle ist uneinnehmbar, und der General Chassé (ein geborner Belgier, von Napoleon der Général la Bayonette ou mon Epée genannt), auf den durchaus nicht zu wirken ist, hat gedroht, bei dem ersten Vorfall das Bombardement zu erneuern und dann existirt kein Antwerpen mehr, weil es, verlassen von seinen Bewohnern, ein Raub der Flammen werden würde. Zweitausend Belgier, Leute aus allen Classen, haben sich erboten, ihr Leben daran zu setzen, um die Citadelle zu erobern. — Eine ähnliche Revolution hat die Welt vielleicht noch nicht erlebt, man weiß hier nichts, will nichts, als morden und zerstören. Ob Brabant Französisch oder ob es eine Republik werden, oder wer dasselbe regieren soll, ist in diesem Augenblicke Nebensache. Nur das weiß Jeder gewiß, nach Holland solls hin, und da will man Alles niedermachen. Nach Holland, nach Holland! ruft Einer dem Andern zu, und je zerrissener und zerlumpter die Banden aussehen, desto verwegener und zügelloser gebehrden sie sich in ihren Unternehmungen.

Antwerpen, vom 2. November.

Der erneuerte Waffenstillstand ist am 30. October abgeschlossen und sind demselben folgende beiden Klauseln hinzugefügt worden: 1) Als Ersatz für die geplünderten Lebensmittel wird die provisorische Regierung dem General Chassé zwölf Ochsen, drei Tonnen Genever und drei Fässer Reis einhändigen. 2) Das Arsenal wird zur Hälfte der Citadelle und zur Hälfte, nämlich die Seite nach der Waaren=Niederlage zu, den Belgischen Truppen bleiben. Eine Demarcations=Linie wird durch Pallisaden bezeichnet werden.

Die Niederländischen Kriegsschiffe befinden sich nicht mehr mitten auf der Rhede unserer Stadt, sondern kreuzen vor derselben, um die Annäherung jedes fremden Fahrzeuges zu verhindern und den hiesigen Hafen gleichsam in Blokadezustand zu erhalten.

Lüttich, vom 2. November.

Ein Brief, den wir heute Abend aus Mons erhalten, sagt, es zeige sich bisher gegen Juan van Halen kein Beweis der Schuld.

Wir vernehmen, der Gen. Daine habe bei der Belgischen Armee Dienst genommen und müsse nächstens in Lüttich ankommen. Man weiß, daß Hr. Daine, der Sohn eines Töpfers in Andenne, sich durch seinen Muth zum Rang eines Generals emporgeschwungen hat.

Dortrecht, vom 3. November.

Die Stadt Thiel (Provinz Geldern), der Geburtsort des General Chassé, hat beschlossen, demselben einen goldenen Ehrendegen anzubieten. Es ist merkwürdig, daß diese kleine Stadt so viele ausgezeichnete Militairs hervorgebracht hat. Vier im wirklichen Dienste stehende Generale, nämlich die Herren Chassé, Post, Meyer und van den Bosch, jetziger General=Gouverneur des Niederländischen Indiens, sind dort geboren.

Am 31. October ist das Transportschiff „die Seemöwe" und eine Abtheilung mit Freiwilligen bemannter Kanonierboote, unter dem Befehl des Capitain Bronovo aus Helvoetsluis den Strom hinauf nach Wilhelmsstadt gesegelt. Diese Fahrzeuge liegen seit gestern auf der Höhe des Moerdyck, wo man auch noch eine Kriegsbrigg und sechs bewaffnete Pinken aus Scheveningen erwartet. Der Befehl über die gesammte Schiffsmacht, die sich zwischen diesem Eilande und dem Brabantschen Wall vereinigen soll, ist dem Obersten und Marine=Capitain de Man übertragen, der gestern mit seinem Adjutanten in Wilhelmsdorf angekommen ist.

Breda, vom 3. November.

Die hiesige Festung ist gestern Nachmittag um 4 Uhr in Belagerungs=Zustand erklärt worden. Auch die Festung Herzogenbusch ist gestern in Belagerungs=Zustand erklärt worden.

Amsterdam, vom 31. October.

Die heutige Gorinchemsche Courant meldet die Ankunft des, von hier aufgebrochenen ersten Bataillons mobiler Bürgergarde unter Major Falck daselbst, in der kampfmuthigsten Stimmung. — Man lieset in dem ebengenannten Blatte auch Folgendes: „Wie wir bereits früher gemeldet, verließen vor Lier Belgische Verräther ihre Fahnen und kämpften augenblicklich, noch in der Niederländischen Montur, wider ihre bisherigen Kameraden. Unter den Gefangenen, die bei dem Ausfalle, den der Feind that, ihm abgenommen wurden, war Hauptm. Godart von der 15ten Fuß=Abtheilung. Da näherte sich ein Soldat von derselben Abtheilung den Gefangenen und als er den Hauptmann sah, sagte er: „Bei Gott! wer seine Fahne verläßt, kann nicht Kriegsgefangner sein," zog den Hahn auf und schoß den Godart über den Haufen, ehe man es gedacht hätte. Dieser Rächer des schändlichsten Verraths war ein — Antwerpener."

Leipzig, vom 4. November.

Unsere heutige Zeitung enthält folgende Bekanntmachung: „Glaubwürdigen Nachrichten zufolge streifen fremde Emissarien aus höheren Ständen, so wie aus den arbeitenden Classen, auch in hiesigen Landen umher, um strafbare Verbindungen anzuknüpfen und directe Aufwiegelungen in den Städten sowohl als auf dem Lande zu unternehmen. Vertrauensvoll erwartet die Regierung von den guten und treuen Gesinnungen hiesiger Unterthanen, daß solche nur auf fremdes Interesse berechnete frevelhafte Unternehmungen keinen Eingang finden werden, aber es ist auch höchst wünschenswerth, derartigen Verbindungen, die den ruhigen Bürgern und Landbewohnern nur Unheil bereiten, auf die Spur zu kommen. Wenn auch von den Behörden die größte Wachsamkeit darauf verwendet wird, so ist doch allgemeines dahin gerichtetes Bestreben das sicherste Mittel zur Erreichung dieses wichtigen Zweckes.

Es wird daher hiermit ein Jeder dringend aufgefordert, jede darauf Bezug habende Wahrnehmung der Obrigkeit ohne Verzug anzuzeigen, auch nach Befindett ihr solche verdächtige Individuen zu überliefern, was man um so mehr erwartet, als die Regierung bereits mehrere Beispiele solcher thätigen Mitwirkung erhalten hat. Dresden, den 28. October 1830.

Die zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe Allerhöchst verordnete Commission.

Johann, Herzog zu Sachsen."

Aus den Maingegenden, vom 6. November.

Dem Vernehmen nach, schreibt der Nürnb. Korr., beschäftigt sich die hohe Deutsche Bundesversammlung mit einem eben so wichtigen, als höchst populairen Gegenstande, auf welchen die Wünsche aller Bewohner Deutschlands schon seit geraumer Zeit hin gerichtet waren. Es soll nämlich in dieser Versammlung, mit Bezug auf den 19ten Artikel der Deutschen Bundesacte, die Sprache davon sein, die innern Verbindungen unter den Bundesstaaten und deren Angehörigen von allen jenen Hindernissen zu befreien, von denen sie, in Folge der verschiedenen Zollsysteme, belästigt und beengt worden waren. Ganz Deutschland — vielleicht mit bloßer Ausnahme der dazu gehörigen K. K. Oesterr. Staaten, die wegen ihrer geographischen Lage, ein geschlossenes Ganzes bilden — würde alsdann nur mit einer einzigen Zoll-Linie nach dem Auslande hin umgeben, der Verkehr von Bundesstaat zu Bundesstaat aber gänzlich freigegeben werden.

Wien, vom 3. November.

In einer Sitzung des Ausschusses beider Tafeln des Ungarischen Reichstages, welcher mit Erörterung der Rekrutirungsfrage, als des dritten Punktes der Königl. Propositionen, beauftragt war, ist, zur Ergänzung der Ungar. Regimenter, die Zahl von 30000 Mann sogleich und 20000 Mann im Monat März k. J. bewilligt worden.

Paris, vom 30. October.

Im Journal des Debats liest man: „Die ministerielle Krisis ist endlich ihrer Entwickelung nahe. Während des ganzen gestrigen Tages glaubte man noch, daß ein Ministerium unter den Auspicien des Herrn Cas. Perier zu Stande kommen würde. Am Abend aber hat sich dieser aus dem Ministerium zurückgezogen, und wie es heißt, werden die Herren Mole und Louis seinem Beispiele folgen. Unsre Prophezeiung ist hiernach in Erfüllung gegangen: wir bekommen ein Ministerium von der äußersten linken Seite. Möge dasselbe den Bedürfnissen Frankreichs entsprechen und den Forderungen seiner Anhänger genügen!" — Der Messager des Chambres meldet, daß das Ministerium nunmehr definitiv in folgender Weise zusammengesetzt worden sei: Herr Laffitte Finanz-Minister und Präsident des Ministerraths; Herr Odilon-Barrot Minister des Innern; Graf Sebastiani Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Herr Merilhou Minister des öffentlichen Unterrichts; Herr Dupont von der Eure Justiz-Minister; Marschall Gerard Kriegs-Minister .... See-Minister.

Der Courier fr. hatte unlängst das Gerücht verbreitet, daß eine Verbindung zwischen den unterhalb des Pallastes von Klein-Luxembourg befindlichen Steinbrüchen, und den sogenannten Katakomben und den Steinbrüchen von Montrouge bestehe. Der Moniteur bemerkt heute, es sei von Seiten der Polizei eine sorgfältige Untersuchung dieserhalb veranstaltet worden, die den völligen Ungrund jener Angabe dargethan habe.

In der Kriegsschule zu la Fleche (Sarthe) ist am 24. Abends bei der Veränderung des Gouverneurs dieser Anstalt unter den Zöglingen ein Aufstand ausgebrochen; sie zerschlugen die Lampen und zertrümmerten die Bettstellen. Der Ruf: „Es lebe Karl X.!" ließ sich vernehmen, während Andere schrieen: „Nieder mit den Jesuiten! Es lebe die Freiheit!" Sie drohten, die dreifarbige Fahne zu zerreißen, und die Anstalt war die ganze Nacht hindurch in Unruhe. Am folgenden Tage erneuerte sich der Tumult, und man mußte die Gendarmerie und die Nationalgarde zu Hülfe rufen, welche die Ruhe bald wiederherstellten. Drei Zöglinge sind ihren Eltern zurückgeschickt und 19, die sich besonders als Ruhestörer bemerkbar gemacht hatten, von der Nationalgarde in die Stadtgefängnisse abgeführt worden.

Ein in Orleans lebender Französischer pensionirter Stabs-Officier, der in Spanien gedient hat, soll höchst interessante Documente in Bezug auf Don Juan van Halen besitzen; er versichert, dieses Individuum sei vom Hofe Josephs II. wegen Fälschungen vertrieben worden und habe sich seitdem nur mit Intriguen beschäftigt, zu denen sein zügelloser Sinn und seine einnehmende Persönlichkeit ihn höchst geeignet machten. Diese Angaben sind an die provisorische Regierung Belgiens geschickt worden.

Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 27. meldet, daß Oberst Valdes, der sich in Beira befunden, dort von den Königl. Truppen angegriffen und auf das Französische Gebiet zurückgeworfen worden sei.

Paris, vom 31. October.

Aus Bayonne sind folgende neuere telegraphische Depeschen eingegangen: „Vom 27. Mina war gestern Abend in Ernani; einige Dörfer stellten ihm Hülfsmannschaft. Die in Oleron in Beschlag genommenen Waffen waren für die Flüchtlinge bestimmt, die in kleinen Abtheilungen in Spanien eingerückt sind und in der Umgegend von Canfran stehen. General Plasencia sollte sich an die Spitze dieser Bewegung stellen, die mit der Mina's in Verbindung stand. Die Beschlagnahme dieser Waffen verdirbt die Pläne der Flüchtlinge. — Vom 28. In Folge des gestrigen Gefechtes ist Valdes mit seinem Haufen an der Gränze entwaffnet und nach St. Jean-de-Luz geführt worden. Die Brücke über die Bidassoa wird auf der Spanischen Seite von Königl. Truppen bewacht; die Constitutionellen, die sich dort befanden, haben sich unsern Truppen ergeben und sind entwaffnet worden. — Vom 29. Die Flüchtlinge des Valdesschen Haufens, 250 an der Zahl, befinden sich jetzt theils in Bayonne, theils in St. Esprit. In dem Gefechte bei Vera sind 40 Constitutionelle getödtet oder verwundet worden. Die Königl. Spanischen Truppen haben beim Verfolgen der Flüchtlinge unser Gebiet betreten, sind aber, auf die erste Aufforderung eines Französischen Officiers, von dem sie befehligenden General Santos Ladron über die Gränzlinie zurückgerufen worden. Dieser entschuldigte sich damit, daß er die Gränze nicht genau gekannt habe. — Vom 30. Gestern ist Mina in Lesaca von überlegenen Streitkräften angegriffen worden. Sein Haufe wurde zersprengt, und er mußte mit einigen Reitern in die Berge entfliehen. El Pastor, der hundert Mann bei sich hatte, wurde bis Urdach verfolgt. An der Gränze entwaffneten ihn un-

sere Posten; er wird mit seiner Mannschaft hierher gebracht werden."

Aus Toulon schreibt man unterm 25. October: „Die vom Schiffs-Capitän Massieu de Clairval befehligte Fregatte „Sirene" ist von Algier hier eingelaufen. Die Nachrichten, die sie von dort mitbringt, lauten ungünstig; die Araber lauern noch immer in der Umgegend der Stadt, wie hungrige Wölfe, auf Beute. Vor Kurzem strandete ein Französisches Handelsschiff beim Kap Matifox an der Afrikanischen Küste; die aus 45 Leuten bestehende Mannschaft desselben erreichte nach ungeheuren Anstrengungen das Ufer und begab sich zu Lande auf den Weg nach Algier. Die Unglücklichen, welche, an Allem Mangel leidend, umherirrten, um einige Nahrung zu suchen, und in dem Wahne standen, Oran und Bona seien noch von unsern Truppen besetzt, wurden von einem Beduinenschwarm angefallen, geplündert und grausam umgebracht. Von Algier sind auf diese Nachricht sogleich Truppen nach dem Kap Matifax abmarschirt, um die Unthat zu rächen. Die Fregatten „Armide" und „Iphigenie" und die Brigg „le Voltigeur" sind unter Segel gegangen; noch andere Schiffe sollen ihnen folgen."

Der Prozeß der Exminister wird vermuthlich erst in der Mitte des December seinen Anfang nehmen. Herr v. Chantelauze ist noch immer krank; Herr Guernon-Ranville vertreibt sich die Zeit mit Singen und Guitarre-Spielen; er erhält häufige Besuche von seiner jungen Frau. Hr. v. Peyronnet schmält häufig über das Betragen seiner Wächter und bekommt sehr oft Besuche von seinem Sohne, seiner Tochter und seinem Schwiegersohne. Die Gemahlin des Hrn. v. Polignac erwartet täglich ihre Niederkunft. Um 9 Uhr Abends werden die Gefangenen, jeder in seinen Kerker, eingeriegelt. Der Wächter trägt unter seiner Weste ein Paar große Pistolen. Jeden Morgen um 8 Uhr wird nachgesehen, ob die Gefangenen noch da sind. Die Exminister lesen die Zeitungen und was sonst über ihren Prozeß im Drucke erscheint.

Paris, vom 1. November.

Von den Officieren und Seeleuten der im Monat März an der Algierischen Küste gescheiterten Briggs „Aventure" und „Silene" sind 2 Eleven erster Classe zu Schiffs-Fähnrichen befördert und 2 Matrosen zu Rittern der Ehrenlegion ernannt worden. Ein jeder der übrigen Seeleute ist um eine Classe oder einen Grad avancirt worden; und ein gewisser Natale, aus Malta gebürtig, der sich ganz besonders ausgezeichnet, hat eine goldene Medaille und eine Gratification von 1000 Fr. erhalten. — Auch haben Se. Maj die wichtigen Dienste, die der Königl. Sardinische General-Consul in Algier, Graf Dattili, und der dem Consulate attachirte Doctor Meardi den Schiffbrüchigen während ihrer Gefangenschaft geleistet haben, dadurch anerkannt, daß Sie dem Erstern das Officierkreuz und dem Andern das Ritterkreuz der Ehrenlegion verliehen haben.

Paris, vom 3. November.

Mittelst Königl. Verordnung vom 2. d. M., contrasignirt von Herrn Dupont v. d. Eure ist: Herr Laffitte zum Präsidenten des Minister-Rathes und zugleich, statt des Barons Louis, zum Finanz-Minister; der Pair und Marschall Marquis Maison zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, statt des Grafen Molé; der Pair Graf v. Montalivet zum Minister des Innern, statt des Herrn Guizot und Hr. Merilhou zum Minister des öffentlichen Unterrichts und Präsidenten des Staatsraths, statt des Herzogs v. Broglie, ernannt worden. Einer zweiten Königl. Verordnung zufolge, bilden künftig den Minister-Rath die Herren Laffitte, Dupont, Gerard, Sebastiani, Maison, Montalivet und Merilhou. Es sitzen sonach keine Minister ohne Portefeuille mehr im Conseil, so daß die Herren C. Perier, Dupin d. Aelt. und Bignon nicht ferner Mitglieder desselben sind.

Spanische Gränze, vom 28. October.

Die Art, mit welcher Mina den Royalisten gegenüber verfährt, um diese zu seiner Parthei herüberzubringen, ist sehr eigenthümlich. Ganz einfach gekleidet und nur mit einer Reisemütze auf dem Kopfe, nähert er sich den einzelnen Posten und ruft diesen, sobald er ihrer ansichtig wird, durch ein ungeheures Sprachrohr zu, daß er der General Mina sei und ihnen Dienste in seinen Legionen anbiete. — Die Royalisten wissen nicht, was sie am meisten bewundern sollen, die Keckheit dieses Anführers, oder sein Vertrauen zu ihnen: das Mittel glückte ihm indeß so gut, daß erst gestern 65 K. Carabiniers zu ihm gestoßen sind, und sich ihm untergeordnet haben.

London, vom 27. October.

In der City sieht man mit Verwunderung den Fürsten Talleyrand den vertraulichsten Umgang mit dem Herzoge v. Wellington pflegen; John Bull erlaubt sich darüber viele Bemerkungen und fürchtet, daß die Schlauheit des Französischen Diplomaten den sonst so behutsamen Herzog übervortheilen möchte. Die Belgischen Angelegenheiten erfordern freilich das genaueste Einverständniß zwischen dem hiesigen und dem Französischen Cabinette; dessenungeachtet fühlt man hier eine gewisse Scheu vor der allzu großen und begründeten Celebrität des Fürsten von Talleyrand und glaubt, bei der Enthüllung des neuen Europäischen Staatengebäudes allerlei Fallstricke zu sehen, die der Englischen Nation gelegt würden. Es ist nicht zu läugnen, daß es ein gewagtes Spiel für einen Englischen Premier-Minister ist, in zu großer Vertraulichkeit mit einem Manne zu stehen, der nicht gern eine untergeordnete Rolle zu übernehmen pflegt, der sich zwar in diesem Augenblicke dazu versteht, aber vielleicht diese Resignation in der Folge hoch anrechnen wird. Der Fürst Talleyrand soll sich das Ansehen eines Rathsbedürftigen und sich Rathes Erholenden geben und durch dieses Benehmen dem Herzog, der wie bekannt keine Superiorität dulden kann, schmeicheln. So hat er sich das Vertrauen des Engl. Cabinets erworben, und seiner Geschicklichkeit dürfte es die neue Französische Regierung zu danken haben, wenn man sie bald völlig die Stellung der vorigen einnehmen und sie im Genusse aller Vortheile sieht, welche die Verträge von 1814, 1815 und 1817 dem alten Frankreich zugestanden haben. Ob Fürst Talleyrand aber später, und besonders bei Lösung der Algierischen Frage, die, beiläufig gesagt, den Engländern nicht minder als die Belgische am Herzen liegt, sich so willfährig zeigen, oder ob er nicht einen andern Ton anstimmen wird, scheint zweifelhaft. Zwar hat Fürst Talleyrand die Zurückberufung eines Theils der Occupationsarmee zu bewirken versprochen und giebt dieses schon für eine große Concession aus. Indessen ist es, beim Lichte betrachtet, nichts Anderes als eine Erleichterung für Frankreich, ohne dessen etwanige weitere Ab-

sichten im geringsten zu gefährden. Auf jeden Fall gewinnt für den Augenblick die persönliche Lage des Herzogs bei dieser Intimität, indem er dem Parlamente einige beruhigende Versicherungen geben und die Hoffnung einer Räumung des Algierischen Gebietes durchschimmern lassen kann, wenn dieser Gegenstand in der nächsten Sitzung zur ernstlichen Discussion kommt. Dadurch würde das Ministerium wenigstens aus einem Theile seiner sonstigen Verlegenheit gezogen.

London, vom 3. November.

Gestern, an welchem Tage das Parlament durch die Königl. Thronrede eröffnet werden sollte, hatten sich bereits sehr früh die Räume des Oberhauses gefüllt. Um 1½ Uhr erschien die Herzogin von Kent mit ihrer Tochter, der Prinzessin Victoria. Beim diplomatischen Corps bemerkte man den Fürsten Talleyrand im vollständigen Kostüme der Ehrenlegion. Nach 2 Uhr verkündete eine Salve die Ankunft des Königs, der sich, umgeben von den Großwürdenträgern des Königreichs, unter denen der Herzog von Wellington das Reichs-Schwerdt trug, auf den Thron niederließ. Nachdem der die Functionen eines Lord-Großkanzlers versehende Marquis von Cholmondeley knieend den Auftrag erhalten hatte, im Namen Sr. Maj. die Mitglieder des Unterhauses einzuladen, geruheten Se. Maj., sich mit der Prinzessin Victoria eine Zeit lang sehr freundlich zu unterhalten. Bald darauf, als die Gemeinen erschienen waren, erhob sich der König vom Throne und verlas mit fester Stimme die nachstehende Rede:

„Mylords und Herren!

Zu großer Genugthuung gereicht es Mir, mit Ihnen im Parlamente zusammenzutreffen und unter den gegenwärtigen Zeit-Umständen Mich mit Ihnen berathen zu können. — Seit der Auflösung des letzten Parlamentes haben sich Begebenheiten von großem Interesse und hoher Wichtigkeit auf dem Continente von Europa ereignet. — Der ältere Zweig des Hauses Bourbon regiert nicht mehr in Frankreich, und der Herzog von Orleans ist unter dem Titel eines Königs der Franzosen auf den Thron berufen worden. — Da Ich von dem neuen Souverain die Erklärung erhalten habe, daß es sein ernster Wunsch sei, das mit Großbrittannien bestehende gute Vernehmen auch ferner bestehen zu lassen und alle eingegangenen Verpflichtungen unversehrt zu erhalten, so stand auch ich nicht an, Meine diplomatischen Verhältnisse und den freundschaftlichen Verkehr mit dem Französischen Hofe fortzusetzen.

Ich habe mit tiefem Bedauern den Stand der Dinge in den Niederlanden betrachtet. — Ich beklage es, daß die aufgeklärte Verwaltung des Königs sein Gebiet nicht vor Empörung hat bewahren können, und daß die weise und zweckmäßige Maaßregel, die Wünsche und Beschwerden seines Volkes den Berathungen einer außerordentlichen Versammlung der Generalstaaten zu unterlegen, zu keinem befriedigenden Resultate geführt hat. Ich bin bemüht, in Uebereinstimmung mit Meinen Verbündeten, auf solche Mittel zur Wiederherstellung der Ruhe zu denken, wie sie mit der Wohlfahrt und der guten Regierung der Niederlande, so wie mit der künftigen Sicherheit anderer Staaten, verträglich sein können.

Scenen des Tumults und der Unordnung haben in verschiedenen Theilen Europas Unruhe erweckt; die Zusicherungen der Freundschaft jedoch, die ich fortwährend von allen fremden Mächten erhalte, rechtfertigen die Erwartung, daß ich im Stande sein werde, Meinem Volke die Segnungen des Friedens zu erhalten.

Zu allen Zeiten von der Nothwendigkeit durchdrungen, auf die Erfüllung nationaler Verpflichtungen streng zu achten, bin Ich auch überzeugt, daß jeder Entschluß, im Vereine mit Meinen Verbündeten, jene allgemeinen Tractaten, auf welche das politische System Europas begründet worden ist, aufrecht zu erhalten, die beste Garantie für die Ruhe der Welt darbietet.

Ich habe Meinen Botschafter beim Hofe von Lissabon noch nicht beglaubigt; da jedoch die Portugiesische Regierung sich entschlossen hat, durch die Bewilligung einer allgemeinen Amnestie einen großen Akt der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit auszuüben, so denke Ich, daß die Zeit bald kommen werde, wo die Interessen Meiner Unterthanen es fordern dürften, daß jene Verbindungen, die so lange zwischen den beiden Ländern bestanden haben, wieder erneuert werden.

Von tiefer Sorgfalt für die Wohlfahrt Meines Volkes fühle Ich Mich angetrieben, Ihrer sofortigen Erwägung die Vorkehrungen zu empfehlen, welche in Bezug auf die Ausübung der Königl. Gewalt in dem Falle rathsam sein dürften, daß es dem Allmächtigen Gotte gefiele, Meinem Leben ein Ziel zu setzen, noch ehe Mein Nachfolger die Jahre der Reife erreicht hätte.

Ich werde darauf vorbereitet sein, mit Ihnen alle diejenigen Maaßregeln zu treffen, die am besten geeignet sein dürften, die Stabilität und die Würde der Krone unbeeinträchtigt zu erhalten und dadurch die Garantieen zu verstärken, durch welche die bürgerlichen und religiösen Freiheiten Meines Volkes gesichert werden.

Herren vom Hause der Gemeinen!

Ich habe befohlen, daß die Ueberschläge der Ausgaben für denjenigen Theil des öffentlichen Dienstes im laufenden Jahre, für den das vorige Parlament noch nicht vollständig gesorgt hat, Ihnen sofort vorgelegt werden. Die Ueberschläge für das nächstfolgende Jahr werden mit der strengen Rücksicht auf Sparsamkeit, welche Ich entschlossen bin, in jedem Zweige der öffentlichen Ausgaben durchzuführen, entworfen sein.

Durch das Ableben Meines betrauerten Bruders, des letztverstorbenen Königs, sind die Einkünfte der Civilliste erloschen.

Ich stelle ohne Rückhalt Ihrer Bestimmung Mein Interesse, sowohl in den erblichen Einkünften, als in denjenigen Fonds, anheim, die aus den Kron- oder Admiralitäts-Abgaben, aus den West-Indischen Zöllen oder aus irgend anderen zufälligen Einkünften, sowohl in Meinen ausländischen Besitzungen, als im Vereinigten Königreiche, entspringen möchten.

Indem Ich Ihnen Mein Interesse bei Einkünften anheimstelle, welche bei frühern Festsetzungen der Civilliste der Krone reservirt gewesen sind, freue Ich Mich, bei dieser Gelegenheit Mein vollkommenes Vertrauen, sowohl in Ihre pflichtgetreue Anhänglichkeit, als darauf an den Tag zu legen, daß Sie freudig für Alles sorgen werden, was zur Unterstützung der Civil-Verwaltung und zur Ehre und Würde Meiner Krone nothwendig ist.

Mylords und Herren!

Ich bedaure es ungemein, daß in einigen Distrikten des Landes das Besitzthum Meiner Unterthanen durch Verbindungen zur Zerstörung der Maschinen gefährdet worden ist, und daß große Verluste durch die Thaten heilloser Brandstifter herbeigeführt worden sind.

Ich kann nicht ohne Kummer und Unwillen die Bemühungen wahrnehmen, die man sich werkthätig giebt, um bei Meinem Volke einen Geist der Unzufriedenheit und der Abneigung zu erwecken und die Eintracht zu stören, die glücklicherweise unter denjenigen Theilen Meines Landes besteht, deren Union ihrer gemeinsamen Kraft und ihrem gemeinsamen Glücke so wesentlich nothwendig ist.

Ich bin entschlossen, aus allen Meinen Kräften die Mittel anzuwenden, welche das Gesetz und die Verfassung zu Meiner Verfügung gestellt haben, um den Aufruhr zu bestrafen und den Frevel, so wie die Unordnung, rasch zu unterdrücken. Mitten unter allen Schwierigkeiten der gegenwärtigen Zeitumstände blicke Ich mit der größten Genugthuung auf die Loyalität und liebevolle Theilnahme der großen Masse Meines Volkes.

Ich bin überzeugt, daß es den großen Vortheil jener glücklichen Regierungsform ganz zu würdigen weiß, unter der, durch die Gunst der göttlichen Vorsehung, dieses Land seit einer langen Reihe von Jahren einen größern Antheil an innerem Frieden, commercieller Wohlfahrt, wahrer Freiheit und an Allem, was das gesellschaftliche Glück ausmacht, genossen hat, als irgend einem andern Lande der Welt zugefallen ist. Es ist der große Zweck Meines Lebens, diese Segnungen Meinem Volke zu erhalten und sie unbeeinträchtigt der Nachkommenschaft zu überliefern, und Ich werde in der heiligen Pflicht, die Mir obliegt, belebt durch das festeste Vertrauen auf die Weisheit des Parlamentes und auf die innige Unterstützung Meiner getreuen und loyalen Unterthanen."

Nachdem Se. Maj. das Haus verlassen hatte, fand eine Pause Statt, nach welcher der Lord-Kanzler ungefähr um 5 Uhr seinen Präsidialplatz einnahm. Der Marquis von Bute trug auf die Antwort-Adresse an den König an. — Nach mehreren Debatten nahm das Haus die in Antrag gebrachte Adresse, die ein Widerhall der Thronrede war, einstimmig an und vertagte sich um 9½ Uhr.

Buenos-Ayres, vom 21. August.

Berichte aus Rio-Janeiro vom 22. v. M. theilen Folgendes über eine kürzlich vorgefallene Debatte in der Kammer der Abgeordneten mit: „Es darf jetzt Keiner in einen Mönchs-Orden treten, indem die Regierung hofft, daß, so wie die Mönche aussterben, ihre Ländereien der Krone anheimfallen sollen, weil ein Gesetz besteht, daß, wenn ein Mönch stirbt, seine Effecten der Krone gehören. Die Patres verschaffen sich, um diese Maaßregel zu umgehen, Zufluß von Klosterbrüdern aus Europa, worüber in der Kammer debattirt und entschieden ward, daß es nicht stattfinden dürfe. Ein Mitglied hatte bei dieser Gelegenheit eine Einrichtung vorgeschlagen, dem Lande durch jenen Zufluß eine Einnahme zu verschaffen; es sollte nämlich jeder Mönch zu einem Zollwerthe von 1000 Dollars angeschlagen und danach gleich andern Waaren mit 24 pCt. bei der Einfuhr verzollt werden."

Buenos-Ayres, vom 23. August.

Nachdem Paz die Befreiung, oder vielmehr Eroberung der westlichen Provinzen bis an die Gränzen von Chili hin vollendet, trat er am 21. Juli in Cordova die Regierung der Provinz persönlich wieder an, die Hr. Martinez in seinem Namen seit dem 17. Oct. v. J. geführt hatte.

Vermischte Nachrichten.

Der Literary Gazette zufolge, hat sich Mad. Catalani in Florenz zur Ruhe gesetzt, mit der ausgesprochenen Absicht, dort ihr Leben zu beschließen.

In Irland hat man eine neue Art Weizen eingeführt, welcher aus China kommt. Weder Hülse noch Stroh bedeckt das Korn, und man kann es gebrauchen, so wie es eben gedroschen ist. Es ist von angenehmem Geschmack und sehr mehlreich. Diese Kornart gedeiht sehr gut in dem Irländischen Clima.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Vormittag gegen 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen beehre ich mich hiemit ergebenst anzuzeigen. Stettin den 8ten November 1830.

Wilhelm Geiseler.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute erfolgte eheliche Verbindung verfehlen wir nicht, unsern geehrten Verwandten und Freunden gehorsamst anzuzeigen. Anclam, den 6ten November 1830.

Elwine Koehler geb. Kretzschmer. Koehler, Lieutenant im Colbergschen Inf.-Regim.

Anzeigen.

Mit der Post zurückgekommene unbestellbare Briefe: 1) Schiffsknecht Redis in Magdeburg. 2) Mühlenmeister Losbus in Wolffshagen. 3) Gutsbesitzer Thiemann in Witterhoff. 4) Knecht Lenz in Finkenwalde. 5) Lieutenant v. Mayer in Lindenau. 6) Nagelschmidt Vogt in Anclam. 7) Demoisell Wagner in Treptow a. d. R. 8) Zieglergesell Reuski in Görlsdorff. 9) Guiseppe Antoniazzi in Parma. 10) Kutscher Dittmar in Breslau. 11) Färber Fried in Volkmarsheim. 12) Schornsteinfegermeister Demolsky in Danzig. Stettin, den 11ten November 1830.

Ober-Post-Amt.

Lebens-Versicherungen werden für die Pelican-Anstalt in London zu jeder Zeit angenommen von

Winckelsesser, Breitestrasse No. 365.

Zur Bequemlichkeit eines geehrten Publikums habe ich in meinem Hause, am Klosterhof No. 1126, einen Laden eingerichtet, woselbst ich die schon längst geführten leinenen Waaren, als: alle Arten Bettbezüge und Inlett-Zeuge, Handtücher, Tischtücher, Servietten, weiße und graue Pommersche Leinewand, Futter-Parchend, Köper- und ord. Flanelle, Moltong, verschiedene Arten Bänder, Seide, Zwirn, Strick-, Stick-, und Näh-Baumwolle, Wolle und verschiedene andere in diesem Fach vorkommenden Artikel, zum Verkauf aufgestellt habe. Bei Versicherung der billigsten Preise, bitte ich um geneigten Zuspruch.

J. F. Zöllner.

Wer am Sonntag den 7ten d. M. in der Schloßkirche einen verwechselten Hut bekommen hat, habe die Güte, denselben gegen Zurückgabe des Seinen abzuliefern, kleine Domstraße im Hause des Herrn Dr. Geletnecky im zweiten Stocke.

Meine Wohnung ist Roßmarkt 713 beim Drechsler-Meister Eppinger.

E. Kottwitz, Portrait-Maler.

Endes Unterschriebener empfiehlt sich mit allen vorkommenden Glaser-Arbeiten zu den billigsten Preisen.

Glasermeister Frick,
Schiffsbau-Lastadie No. 28.

Als Schreiber oder Rechnungsführer sucht ein junger Mensch baldigst ein Unterkommen. Näheres Klosterhof No. 1136, eine Treppe hoch.

Da ich als Hebamme bei dem Königl. Hebammen-Institute angestellt bin und vom 1sten k. M. ab meine Wohnung in dasselbe beziehe, so bitte Ein resp. Publikum ich ergebenst, mir auch für die Folge ihr gütiges Wohlwollen zu schenken. Stettin den 29sten October 1830.

Nicolay.

Ein Handlungsdiener, mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle in einer Material-Handlung; das Nähere ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Ein Handlungsbursche wird auf einem hiesigen Comtoir gesucht; das Nähere ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Auf einem Comptoir kann ein Lehrling von hier, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, unter billigen Bedingungen zu Neujahr Aufnahme finden, worüber die hiesige Zeitungs-Expedition Nachweisung geben wird.

Ein verheiratheter militairfreier Mann, der hinreichende Fähigkeiten zu einer Königl. Domainen-Amts-Verwaltung hat, und dies durch sehr vortheilhafte Certificate nachweisen kann, wünscht recht balde als Domainen-Actuarius, oder als Guts-Administrator auf einem großen Gute, da er zugleich practischer Oeconom ist, eine Anstellung zu erhalten. Nähere Auskunft giebt in Stargard auf portofreie Briefe der Buchhändler Herr Hane.

Bekanntmachungen.

Es ist am 1sten September d. J. vor dem Schneckthor hieselbst auf der Brücke, welche über den Festungsgraben führt, der Leichnam eines nicht ausgetragenen Kindes, männlichen Geschlechts, in einem grau leinenen Lappen eingewickelt, gefunden worden. Bey der Obduction desselben hat sich ergeben, daß dies Kind höchst wahrscheinlich nach der Geburt gelebt hat, und in Folge einer ihm zugefügten Verletzung gestorben ist. Die Mutter dieses Kindes hat bis jetzt nicht ermittelt werden können, weshalb diejenigen, welche zu deren Entdeckung etwas beitragen können, aufgefordert werden, uns solches anzuzeigen. Kosten werden dadurch nicht verursacht. Stettin, den 29sten October 1830.

Die Criminal-Deputation des Königl. Stadtgerichts.

Bei diesjährigem hohen Wasser sind 5 Stück Rundhölzer geborgen worden, deren Eigenthümer nicht zu ermitteln gewesen ist. Wir fordern deshalb denselben hiemit öffentlich zur Anmeldung bei dem Stadtbaumeister Rottenberg binnen 8 Tagen auf. Nach dieser Frist wird der Verkauf zur Deckung der Bergungskosten veranlaßt werden. Stettin, den 8ten November 1830.

Die Oeconomie-Deputation.

Bekanntmachung,

betreffend den Gewerbs-Betrieb pro 1831.

Den Gewerbetreibenden Einwohnern machen wir bekannt, daß wer sein bisher betriebenes Gewerbe auch für das folgende Jahr in steuerpflichtigem Umfange fortsetzen will, sich zur Aufnahme in die Steuer-Rolle für 1831 nicht zu melden braucht, sondern darin ohne weiteres aufgenommen werden wird. Wer aber

1) ein neues Gewerbe anfangen,
2) das bisher betriebene steuerfreie Gewerbe in größerem Umfange (mit mehreren Gehülfen) so daß es nun steuerpflichtig wird, betreiben,

3) sein Gewerbe ganz aufgeben, oder
4) das Gewerbe so mindern will, daß es steuerfrei wird und endlich
5) jeder der ein Gewerbe im Umherziehen betreiben will, er möge dieses bereits betrieben haben oder neu anfangen wollen,

der hat sich dieserhalb in den Tagen

vom 6ten bis 13ten November d. J.

auf dem Rathhause beim Servis-Cassen-Rendanten Toussaint zu melden. Wer diese An- und Abmeldung unterläßt, den trifft im erstern Falle die Gewerbesteuer-Defraudations-Strafe, im letztern die Verpflichtung zur ununterbrochenen Steuer-Zahlung. In Betreff der Handwerker machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß nach erneuerter Verfügung der höheren Behörden Jeder, welcher nicht in der Regel nur um Lohn oder auf Bestellung arbeitet, sondern ein offenes Lager von fertigen Waaren hält, auch wer damit in Buden und Läden aussteht, durchaus zur Gewerbesteuer verpflichtet ist, er möge selbst keinen, oder nur einen Gehülfen halten, und werden deshalb diese, von welchen ein Theil bisher nicht zur Besteuerung angezogen sein dürfte, noch besonders zur Anmeldung aufgefordert. Eben so wiederholen wir, daß jeder, welcher das Gewerbe als Handwerker neu anfangen will, auch wenn es in nichtsteuerpflichtigem Umfange betrieben werden soll, sich durchaus melden und einen gratis Schein entgegen nehmen muß. Die Hauseigenthümer verpflichten wir, von diesem Circulair ihren gewerbetreibenden Inquilinen Mittheilung zu machen. Stettin, den 3ten November 1830.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Zu verkaufen.

Die dem Viehhalter Daniel Fensch zustehende Erbpachtgerechtigkeit auf ein in den Anlagen bei Pommerensdorf belegenes Etablissement No. 7 (a) von 8 Morgen 92½ □Ruthen Garten und Ackerland und 2 Morgen 60 □Ruthen Wiesen, wovon der Ertragswerth, nach Abzug der Lasten, auf 356 Rtlr. 20 Sgr. ausgemittelt worden ist, soll nebst den vorhandenen Gebäuden im Wege der nothwendigen Subhastation den 6ten Januar 1831, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justiz-Rath Kölpin öffentlich verkauft werden. Stettin, den 6ten September 1830. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zeitverpachtung.

Das auf der Wussowschen Feldmark belegen gewesene Etlingsche Erbpachtsgrundstück, bestehend in einem Wohnhause, Scheune, Stall,

40 Morgen 104 □Ruthen Acker,
6 " 29 " Weizen und
2 " 110 " niedere Hütung,

soll anderweitig auf 6 Jahre in Zeitpacht gegeben werden, wozu ein Termin auf den 30sten November c., Vormittags 10 Uhr, im Rathhause angesetzt wird. Die Bedingungen sind auf der Registratur einzusehen. Stettin, den 26sten October 1830.

Die Oeconomie-Deputation.

Bekanntmachungen.

Der Stellmacher Johann Friedrich Wilhelm Knack und dessen Braut, die Wittwe des Stellmachermeisters Johann Jacob Dehn, Anne Dorothee geborne Bartelt, haben die unter Eheleuten nicht eximirten Standes hier stattfindende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes durch den am 19ten August c. errichteten Kontract ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Pölitz, den 29sten August 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Es sollen aus dem Königl. Rothensierschen Forst-Revier 700 Klafter büchen und elsen Kloben-Brennholz nach der Ablage an der Cantrecker Bache bei Siegelkow angefahren, und diese Anfuhre dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden. Zu dem Ende ist durch die unterzeichnete Forst-Inspection ein Licitations-Termin auf Montag den 1sten December d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem Forsthause zu Rothensier angesetzt, wozu Unternehmer hierdurch eingeladen werden. Caseburg, den 4ten November 1830.

Königl. Forst-Inspection Swinemünde.
Furbach.

Proclama.

Von der Königl. Justiz-Kammer werden nachgenannte Verschollene:

a) der Bäckergeselle Johann Friedrich Wilhelm Beccar von hier, der im Jahr 1816 aus der Linie zur Kriegsreserve entlassen ist, und seit dem nichts von sich hat hören lassen,
b) der Brauerknecht Peter Lück, der am 25sten März 1729 zu Marienthal geboren ist, und von dem seit dem Jahre 1780 alle Nachrichten fehlen,
c) der Schneider Christian Friedrich Koch aus Fiddichow, von dem seit 40 bis 50 Jahren, nachdem er zuletzt von Riga aus Nachricht gegeben, keine Nachrichten eingegangen,
d) der Böttchergesell Johann Gottlieb Thiele aus Fiddichow, der seit dem Jahre 1812 abwesend ist,
e) der Fischerknecht Gottlieb Korth von hier, der seit dem Jahre 1806 vermißt wird,
f) der aus Biesenbrow gebürtige Dienstknecht Friedrich Magnus, der seit den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts vermißt wird,

imgleichen deren Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, von ihrem Leben und Aufenthalt binnen 9 Monaten Nachricht zu geben, spätestens aber in dem auf den 5ten July k. J., Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Assessor Maenell auf der Justiz-Kammer anstehenden Termine, persönlich oder durch einen Bevollmächtigten, wozu ihnen die Herrn Justiz-Commissarien Luckwaldt und Lindinger vorgeschlagen werden, zu erscheinen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß die Verschollenen für todt erklärt und ihre unbekannten Erben präcludirt, ihr Vermögen aber den sich legitimirenden nächsten Verwandten und in deren Ermangelung dem Fiscus zugesprochen werden wird. Schwedt, den 19ten August 1830.

Königl. Preuß. Justiz-Kammer der Herrschaft Schwedt.

(Hiebei eine Beilage.)

Beilage zu No. 91. der Königl. Preußischen Stettiner Zeitung.
Vom 12. November 1830.

Verkaufs-Anzeigen.

Eine Viehhalterei auf der Oberwiek nebst Wiese, zehn Kühen und dazu nöthigem Wirthschaftsgeräth, ist aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere darüber bei dem Hrn. Gastwirth Stürmer im Deutschen Hause in der Breitenstraße zu erfragen.

Auf dem Rittergute Rörchen bei Königsberg i. d. N. sind Obstbäume und Pappeln um folgende Preise zu haben:

1) Aepfelbäume das Stück zu 8 Sgr.
2) Apricosen-Zwergstämme 10 Sgr.
3) Wallnußbäume 6 Sgr.
4) Ital. Pappeln, 10 Fuß lang und länger, 8 Spf.

NB. Der Käufer muß das Ausheben der Pappeln selbst besorgen, oder den Arbeitslohn vergüten.

Zu verkaufen in Stettin.

Zwei neue mahagoni Fortepiano's stehen noch wegen schneller Abreise in der Louisenstraße No. 736 billig zu verkaufen.
Kupke, Instrumentenmacher aus Berlin.

Täglich gute frische Pfannkuchen bei
C. Adolph Kühl, Conditor, Baumstraße No. 989.

Italienische Maronen, so wie neue Catharinen-Pflaumen in Kisten und einzelnen Pfunden bei
August Otto.

Goldgelbe neue Schwaden-Grütze à Metze 8 Sgr., beste große Bamberger Pflaumen à Metze 8 Sgr., starkes feines und ord. Jagd-Pulver, Bley à Ctnr. $5\frac{1}{2}$ Rthlr., alle Sorten Schroot à Pfd. 3 Sgr., trockne Pomeranzen à Ctnr. 15 Rthlr. und bestes frisches Johannes Brodt bey F. W. Pfarr.

Fussdecken,
Brüsseler, schottische, von Tucheggen und gewöhnliche, in verschiedenen Breiten, letztere $\frac{8}{4}$ br. von $12\frac{1}{2}$ Sgr. an, sehr dauerhaft und elegant gearbeitet, worunter sich besonders mehrere ganz neue Dessin's bemerkbar machen, empfing ich so eben eine grosse Sendung, und offerire zu billigen Preisen. A. F. Weiglin.

Schöner reinschmeckender Caffee von 6 — 8 Sgr., diverse Zuckern, als: Raffinade à $7\frac{1}{2}$ — $7\frac{3}{4}$ Sgr., Melis in Broden und gestossen à 7 Sgr., gestossnen Lumpen $6\frac{1}{2}$ Sgr., in Centnern billiger; — neuen Carol. Reis, sämmtliche feine Gewürze, Chocolade, feinste Thee-Sorten, als: Caravanen, Pecco, Perl, Kugel und Haysan; feinen Jam. Rumm in Flaschen à 10 Sgr., so wie leichten, gelben, geschnittenen Blätter-Portorico à 10 Sgr. pro Pfund mit üblichem Rabatt bei
W. Schoenn, Marienkirchhoff Nr. 779.

Aechte Havannah-Zigarren in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Kistchen billigst bei W. Schoenn, Marienkirchhoff Nr. 779.

Magdeburger p. p. Cichorien, 34 Pfund pro 1 Rtlr. und German. Caffee., so wie extrafeines Bleyweiss in Fässeln von 1 Centner Netto billigst bei W. Schoenn, Marienkirchhoff Nr. 779.

Beste Ruff. nicht leckende Tafel-Talg-Lichte in Kisten und Steinen, neue Holl. Matjes-Heringe in Tonnen und kleinen Gebinden, neuer Preß-Caviar bei
seel. G. Kruse Wittwe.

Geschnittenen Portorico das Pfd. zu 8 Sgr., feine Tabacke in Packeten, starken Rum das Anker zu 9 Rthlr., die Bout. zu 9 Sgr., Jamaika-Rum in Bout. und Gebinden, Frühstückswein die Bout. zu 8 Sgr., das Anker zu 8 Rthlr., französische Weine in Bout. und Gefäßen, Indigo, Fernambuc, geschnitten, geraspelt, gemahlen Blau- und Gelbholz, Berliner Oberschaal-Seife das Pfd. zu 4 Sgr., Spreng- und Jagdpulver, Schiffs- und Schuhmacherpech, Seegras und alle Material- und Farbewaaren in billigsten Preisen, bei August Gotthilf Glantz.

Braunen Berger Leberthran und schönen hellen Südseethran offeriret billigst
Wilh. Geiseler, Langebrückstraße No. 76.

Winterrapps, neuen schottischen Hering, braunen Berger Leberthran, Bordeauxer Syrop, Schwefelsäure, schwedischen Theer und Butter offerirt billigst
Louis Sauvage.

Weißen Copenhagener Seehunds-Thran in Tonnen, und neuen schottischen Hering Full Brand, bei
Isaac Salingre successores.
Stettin den 8 Novbr. 1830.

Schottischen Hering bei Parthien und in einzelnen Tonnen, sowie auch Küsten-Hering billigst bei Edzardi & Wichmann, große Oderstraße Nr. 5.

Reife Ananas, wie auch in Gläsern eingemachte Ananas, Wachslichte, Limburger Käse, bei
Rudolph Hecker.

Gänsebrüste und Gänsesülzkeulen bei
Rudolph Hecker.

Trockenes ungeflößtes buchen, elsen und fichten Kloben-Brennholz ist stets in bester Güte und zu den billigsten Preisen auf meinem Hofe Nr. 15 in Grabow vorräthig. Die Anfuhr zur Stadt kostet mit meinem Fuhrwerk nicht mehr als von den städtischen Holzhöfen. Carl Goldhagen.

☞ Ganz vorzüglich schöne hochgelbe Gebirgs-Butter erhielt und verkauft möglichst billig
J. W. Lösewitz, Fischmarkt No. 1083.

Holländischen, Schottischen, Berger Fett, groß Berger und Küsten-Hering in Tonnen und kleinen Gebinden wie auch einzeln empfiehlt
J. W. Lösewitz.

Neue Isländ. Flachfische bei Wilh. Geiseler.

Extra feinen Rumm, Liqueure, doppelte und einfache Branntweine sehr billig bei J. W. Lösewitz.

Alle Sorten Material- und Farbewaaren, besonders stärkende Gersten- und Vanillen-Chocolade, wie auch schönen Zucker, doppelt raffinirtes Astral-Lampen-Oel und hellbrennende weiße Lichte offerirt zu soliden Preisen J. W. Lösewitz.

Aechten Louisiana und Siegel-Taback, wie auch extra feine Dosamigo-, Havanna, Cabonios-, Canaster-, Woodwille- und Maryland-Cigarren, ebenfalls leichten Blätter-Portorico, erhielt in Commission und verkauft J. W. Lösewitz, Fischmarkt No. 1083.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction über eine Parthie Gelbholz am Sonnabend den 13ten dieses Monats, Nachmittag um 2 Uhr, durch den Makler Herrn Werner am Bollwerk hinter dem Speicher des Herrn J. F. Dahlhoff.

Montag den 15ten November c., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Stadtgerichte: silberne Uhren, Pretiosen, 1 gutes mahagonie Forte piano, birkene Möbel aller Art, Militair-Effekten, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, mehreres Eisen-Geräth, Handwerkszeug, Bücher vermischten Inhalts; ingleichen Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden.
Reisler.

Eine Parthie Carolina-Reis werden wir am 17ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Speicher No. 60 meistbietend verkaufen lassen.
Hoffmann & Barandon.

Auction über Mobilien und Oelgemälde.
Donnerstag den 18ten November c., Nachmittags 2 Uhr, sollen am Paradeplatz Nr. 537 eine bedeutende Sammlung Oelgemälde, Stuben- und Taschen-Uhren, mehrere gute Feuermaschinen, Betten, männliche Kleidungsstücke, imgleichen Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden. Reisler.

Zu vermiethen in Stettin.

Ein gutes Pianoforte ist wegen Mangel an Raum sehr billig zu vermiethen, grünen Paradeplatz No. 530 eine Treppe hoch.

Oberhalb der Schuhstraße No. 628 ist ein Logis von 6 Zimmern, nebst Zubehör und Stallung, zum 1sten April zu vermiethen.

Am Kohlmarkt Nr. 619 ist ein Laden nebst Stube und Küche sogleich zu vermiethen; das Nähere im Hause selbst und bei L. A. Elsasser, Roßmarkt Nr. 761.

Breitestraße Nr. 390 ist in der 2ten Etage eine Wohnung von 4 Stuben, heller Küche, Keller rc. sogleich oder zum 1sten Januar k. J. zu vermiethen.

Ein in guter Nahrung stehender Wohnkeller ist am 1sten December im Hause Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke zu vermiethen, auch ist daselbst ein Boden zu vermiethen.

Frauenstraße No. 904 eine Treppe hoch ist eine Stube nebst Kammer, mit auch ohne Meubeln, sogleich oder zum 1sten December zu vermiethen.

Ein Zimmer nebst Kabinet mit Meubeln ist neuen Markt Nr. 952 zum 1sten December d. J. zu vermiethen.

Ein geräumiger Boden und zwei Wagenplätze sind bei mir zu vermiethen.
Agath, Lastadie No. 226.

Bekanntmachungen.

Der Pächter der Jagden auf den Feldmarken Colbitzow und Rosow hat die dortigen Einwohner ersucht und bevollmächtigt, einem Jeden, welcher auf gedachten Feldmarken die Jagd unbefugterweise exercirt, zu pfänden.

Lotterie.

2 à 100,000 Rthlr. Gold,

1 à 50,000 Rthlr., 1 à 25,000 Rthlr., 6 à 10,000 Rthlr., 10 à 5000 Rthlr., 20 à 2000 Rthlr., 200 à 1000 Rthlr. und 250 à 500 Rthlr. sind die Haupt-Gewinne der 5ten Classe 62ster Lotterie, deren Ziehung am 16ten November d. J. in Berlin ihren Anfang nimmt; bis dahin sind ganze, halbe und viertel Kaufloose bei mir zu haben.
J. C. Rolin, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Das ganze Loos sub No. 22899 der 5ten Classe 62ster Lotterie ist dem rechtmäßigen Inhaber abhänden gekommen. Es wird hiemit Jedermann vor dessen Ankauf gewarnt, indem der darauf fallende Gewinn nur dem ursprünglichen Besitzer gezahlt werden kann. J. C. Rolin,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Das ¼ Loos No. 42387 (c) der 5ten Classe 62ster Lotterie ist dem rechtmäßigen Inhaber abhänden gekommen. Der darauf fallende Gewinn kann nur dem ursprünglichen Inhaber behändiget werden.

Das ¼ Loos sub No. 77739 (d) 5ter Classe 62ster Lotterie ist dem rechtmäßigen Inhaber verloren gegangen. Es wird Jedermann vor dessen Ankauf gewarnt, da der darauf fallende Gewinn nur dem ursprünglichen Besitzer gezahlt werden kann.

Lotterie.

100,000 Rthlr., 100,000 Rthlr. und 50,000 Rthlr. Gold,

sind die Haupt-Gewinne in der 5ten Klasse 62ster Lotterie, deren Ziehung am 16ten d. M. beginnt, und zu welcher ich noch einige Kaufloose abzulassen habe. J. Wilsnach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Geldgesuch.

Ein Kapital von 500 Rthlr., oder noch lieber 1500 Rthlr., wird zur ersten Stelle auf ein schuldenfreies Grundstück, welches in der Feuer-Kasse mit 4000 Rthlr. versichert ist, gesucht; Beachtende wollen sich in der Zeitungs-Expedition gefälligst melden.